

Polizeibericht

Renningen Dieb stiehlt Lachsforellen

Zwischen Samstagabend und Sonntagmittag sind Unbekannte in ein Gartenhaus im Renninger Gewann Wechsel eingebrochen. Sie stahlen einen Stromgenerator und einen Benzinkanister. Außerdem räumten sie rund 100 Kilogramm Lachsforellen aus einem Fischteich auf dem Grundstück. Den Wert der Fische schätzt der Besitzer auf etwa 1200 Euro. Hinweise unter 0 71 59/ 8 04 50. sb

Weil der Stadt Getunter VW-Bus brennt aus

Aus ungeklärter Ursache ist am Sonntagabend zwischen Merklingen und Simmozheim ein VW-Bus in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Dennoch entstand an dem Fahrzeug ein Schaden in Höhe von 40 000 Euro. Das Auto war als Liebhaberobjekt mit Porsche-Teilen getunt und mit einer mehreren tausend Euro teuren Musikanlage ausgestattet. sb

Wildberg Geräteschuppen in Flammen

In der Nacht zu Montag ist in Wildberg im Kreis Calw der Schuppen eines Bauernhofes in Flammen aufgegangen. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 250 000 Euro und geht davon aus, dass Brandstiftung die Ursache war. In dem Schuppen waren Strohballen und Maschinen gelagert. Der Brand ähnelt einer Serie ähnlicher Fälle, die im vergangenen Jahr die Retter in Atem gehalten hatte. sb

Weissach Kunstwerk zerkratzt

Unbekannte haben zwischen Freitag und gestern ein Glockenspiel beschädigt, das auf dem Vorplatz der Flachter Grundschule stand: Sie zerkratzen eine Messingbeschichtung. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest, da unklar ist, mit wie viel Aufwand das Kunstwerk instand gesetzt werden muss. Die Polizei bittet um Hinweise, 0 71 52/99 91 00. maz

Rutesheim Zusammenstoß auf Feldweg

Auf einem Feldweg zwischen Leonberg und Rutesheim hat es am Sonntagabend einen Unfall gegeben, weil ein 37-jähriger Autofahrer an einer Kreuzung einer VW-Bus-Fahrerin die Vorfahrt nahm. Bei dem Zusammenstoß entstand Sachschaden in Höhe von 1500 Euro. Wie sich herausstellte, stand der 37-Jährige unter Alkoholeinfluss. Er musste eine Blutprobe abgeben, sein Führerschein wurde beschlagnahmt. maz

Böblingen Mann stürzt von Balkon

Lebensgefährliche Kopfverletzungen hat sich ein Mann zugezogen, als er von seinem Balkon aus drei Meter in die Tiefe stürzte. Dem 24-Jährigen war, als er am Samstag gegen 7 Uhr nach Hause kam, aufgefallen, dass er seine Schlüssel in der Wohnung hatte liegen lassen. Da die Balkontür angelehnt war, kletterte er die Fassade empor, verlor das Gleichgewicht und stürzte. Er wurde in eine Spezialklinik gebracht. che

Lokales Impressum

Leonberg
& Umgebung

www.leonberger-kreiszeitung.de

Verlag:
Zeitungsverlag Leonberg GmbH
Stuttgarter Straße 7-9, 71229 Leonberg
Postfach 15 62, 71226 Leonberg
Fon: 0 71 52/9 37-0
Fax: 0 71 52/9 37-2 809
Geschäftsführer: Uwe Reichert

Redaktion Leonberg:
Verantwortlich: Michael Schmidt
Fon: 0 71 52/9 37-2 811
Fax: 0 71 52/9 37-2 819
redaktion@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

Redaktion Böblingen:
Verantwortlich: Günter Scheinpflug
Fon: 0 70 31/49 88-66
Fax: 0 70 31/49 88-88
redaktion.boeblingen@stz.zgs.de

Redaktion Ludwigsburg:
Verantwortlich: Martin Willy
Fon: 0 71 41/94 41-10
Fax: 0 71 41/94 41-21
redaktion.ludwigsburg@stz.zgs.de

Ressort Region Stuttgart:
Verantwortlich: Thomas Durchdenwald
Fon: 07 11/72 05-13 10
Fax: 07 11/72 05-13 23
kreise@stz.zgs.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Oliver Scheffler
Fon: 0 71 52/9 37-2 850
Fax: 0 71 52/9 37-2 859
anzeigen@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1.1.2010



Jede Sekunde zählt: Wenn die Rettungsschwimmer der DLRG zu Einsätzen gerufen werden, geht es oft um Leben und Tod.

Fotos: factum/Weise

Der rettende Sprung ins kalte Wasser

Remseck Im Notfall rücken die Rettungsschwimmer mit Booten aus. Sie sind auf dem Neckar im Einsatz. *Von Caroline Leibfritz*

Wenn die Rettungsleitstelle in Ludwigsburg die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) in Remseck anfunkelt, muss alles ganz schnell gehen. Denn dann heißt es: Menschen vor dem Ertrinken retten. 45 ehrenamtliche Wasserretter packen dann ihre Ausrüstung, springen in ihre Fahrzeuge und eilen schnellstmöglich mit Blaublicht zum jeweiligen Einsatzort. Am Wasser angekommen, werden die Rettungsboote klargemacht, Taucher schlüpfen in Neoprenanzüge, Kollegen helfen ihnen beim Anziehen



Alles im Fluss

Teil 8

der schweren Sauerstoffflaschen. Sobald die Retter mit ihren Booten auf dem Wasser sind, wird systematisch das Gebiet abgesehen. In dem der oder die Ertrinkende vermutet wird. Dabei zählt jede Sekunde, denn oft geht es um Leben oder Tod.

Zu zehn bis 15 Wasserrettungen pro Jahr werden die Remsecker DLRG-Mitglieder gerufen. „Unser Ziel bei den Einsätzen ist es, den Patienten transportfähig an den Rettungsdienst übergeben zu können, der ihn dann ins Krankenhaus bringt“, erklärt Achim Maier, der technische Leiter der DLRG im Bezirk Ludwigsburg. Für die Taucher der DLRG ist die Unterwasserrecherche nach Unfallopfern keine einfache Aufgabe: In Gewässern wie dem Neckar sehen sie gerade einmal 20 Zentimeter weit. Signalmänner auf dem Boot geben den Tauchern deshalb über Leinen und eine Gegensprech-



Die Taucher werden vom Boot aus dirigiert, mit Leinen und einer Sprechanlage.

anlage spezielle Hinweise und lenken sie so in die richtige Richtung.

Jedes Einsatzmitglied hofft, das Unfall- oder Opfer lebend zu finden, sagt Achim Maier. „Immer wieder müssen wir aber natürlich auch Tote aus dem Wasser bergen“, fügt der technische Leiter an. Schon bei ihrer Ausbildung lernen die Rettungskräfte der DLRG deshalb den Umgang mit Todesfällen. Bei Bedarf erhalten sie psychologische Unterstützung und tauschen ihre Erfahrungen mit den Kollegen aus.

Erst vor zwei Wochen hatten Steffen Kempter, der technische Leiter der DLRG-Ortsgruppe Ludwigsburg-Remseck, und seine Kollegen ein Erlebnis, das ihnen so schnell nicht mehr aus dem Kopf gehen wird: Per Funk waren die Rettungsleute gerufen worden, weil plötzlich ein Mann vermisst worden war, der mit seiner Familie am Neckar zwischen Marbach und Hohenlocken angeln und grillen wollte. „Erst zwei

Tage später haben wir ihn etwa 500 Meter oberhalb der gedachten Stelle tot aufgefunden“, erzählt Steffen Kempter, „solche Fälle, bei denen Menschen ums Leben kommen, sind natürlich immer ganz besonders dramatisch.“

AUFGEFISCHT

Gründung Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft, kurz DLRG, wurde am 19. Oktober 1913 in Leipzig gegründet. Ihr Ziel: Ertrinkungsunfälle durch Aufklärung über die Gefahren des Wassers sowie durch die Ausbildung von Rettungsschwimmern zu verringern. Die DLRG-Schwimmer haben bis heute rund 60 000 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt. Außerdem lernten

bei der Organisation seit 1950 deutschlandweit mehr als 24 Millionen Menschen das Schwimmen.

Einsatz Die Ortsgruppe Ludwigsburg-Remseck betreibt mit den Ortsgruppen Vaihingen/Enz und Bönnigheim-Kirchheim den Wasserrettungsdienst im Landkreis Ludwigsburg. 45 ehrenamtliche Mitarbeiter sind ständig mit

Neben der Menschenrettung sind die Mitglieder der DLRG auch für die Sicherheit bei Wasserveranstaltungen wie Ruderregatten oder dem Enzschwimmen zuständig. Bei schlimmen Überschwemmungen wie dem Oder-Hochwasser im Jahr 2005 leisten die Retter aus Remseck außerdem Katastrophenschutz. Wenn Boote beispielsweise durch auslaufendes Benzin Gewässer verunreinigen, übernehmen die Mitglieder auch die technische Hilfeleistung.

Wer sich bei der DLRG zum Lebensretter ausbilden lassen möchte, den erwartet ein umfangreicher Lehrplan. Rettungsschwimmer müssen das Schwimmabzeichen in Bronze und Silber ablegen. Außerdem bekommen sie Theorieunterricht, eine Sanitätausbildung und sie erfahren alles über die technische Ausrüstung. Die Rettungstauchern müssen außerdem das Strömungs- und Nachtauchen beherrschen und die Signale der Leinenführer verstehen und umsetzen können.

Nichtschwimmer sind bei der DLRG in Remseck ebenfalls willkommen. Schließlich macht die Organisation auch Präventionsarbeit, rettet das Kind sozusagen, bevor es in den Brunnen gefallen ist. Babyschwimmen, Mutter-Kind-Schwimmen und eine Nichtschwimmerausbildung zählen zum Angebot. Von Geburt an kann also jeder bei der DLRG Mitglied werden – und dann das Retten von Menschenleben im Wasser von der Pike auf lernen.

Ausgezeichnetes Engagement

Rutesheim Die Stadt hat sieben Jugendliche für ihre freiwilligen Aktivitäten mit Schulsozialpreisen geehrt. *Von Martina Zick*

Zum achten Mal hat Rutesheim Schulsozialpreise vergeben. Aus der Theodor-Heuss-Schule, der Realschule und dem Gymnasium sind insgesamt sieben Schüler ausgezeichnet worden. Für Schüler der Astrid-Lindgren-Schule gab es diesmal keine Preise. Man sei der Ansicht, „dass in diesem Jahr kein Schüler würdig ist, den Schulsozialpreis zu erhalten“, heißt es in der Begründung der Schule. Um den Wert der Ehrung nicht zu schmälern, sei niemand vorgeschlagen worden. Der Preis soll ganz bewusst nicht die schulischen Leistungen würdigen, sondern herausragendes soziales Engagement im Schulleben. Neben einer Urkunde und Blumen erhielten die Schüler Einkaufsgutscheine.

Das verheerende Erdbeben auf Haiti hatte im vergangenen Jahr gleich zwei Schülerinnen dazu bewegt aktiv zu werden: Beate Meinhardt, Siebtklässlerin an der Theodor-Heuss-Schule, hat zusammen mit anderen Mädchen ihrer Klasse zu einer

Spendenaktion aufgerufen. Die 300 Euro, die zusammenkamen, wurden an die Kindernothilfe für die „Restavèk-Kinder“ überwiesen. Das sind Kinder, die in fremden Haushalten arbeiten, dabei allerdings

nicht nur ausgebeutet, sondern oft auch misshandelt werden. Die Kindernothilfe will diesen traumatisierten Kindern zu Betreuung und Schulbildung verhelfen.

Valerie Berge aus der neunten Klasse des Gymnasiums hat die andere Haiti-Aktion organisiert: Auch sie initiierte an ihrer Schule eine Spendenaktion für die Erdbebenopfer – die anderen Schüler wurden informiert, Plakate mit Bildern von Haiti entworfen, Kontakt zu Unicef geknüpft, symbolische „Wiederaufbau-Steine“ organisiert, bemalt und an die Klassen verteilt. Schließlich konnte die Schülerin gut 2300 Euro an Unicef überweisen.

Der Preis soll ganz bewusst nicht für schulische Leistungen vergeben werden.

Aus dem Gymnasium wurden ferner zwei Schüler ausgezeichnet, die sich bei Schulveranstaltungen um die Technik kümmern: Max Schürholz (zehnte Klasse) und Michael Güthler (neunte Klasse). Dabei können sie mit Kunstnebel ebenso umgehen wie mit dem Mischpult. Die beiden sind das Führungsduo der Technik-AG, die im Zusammenhang mit der Preisverleihung ebenfalls gelobt wurde. Ähnlich ist das Betätigungsfeld der Realschüler Marc Klump (achte Klasse) und Korbinian Bernert (zehnte Klasse): Seit Jahren engagierten sie sich weit über das normale Maß hinaus in der Audio-Technik-AG, so die Begründung für die Auszeichnung. Sie hätten stets „Eigenschaft, höchste Sorgfalt und technische Kompetenzen“ bewiesen.

Der Siebte im Bunde der Ausgezeichneten war der Achtklässler Yannik Jeutter (Theodor-Heuss-Schule). Er habe „herausragendes soziales Engagement“ gezeigt, indem er regelmäßig in der Kletter-AG der Grundschule mitarbeitete und dadurch auch die Sportlehrerinnen entlastete.

Stadtnachrichten

Leonberg Alpenverein trifft sich

Der nächste Gruppenabend der Leonberger Bezirksgruppe des Deutschen Alpenvereins ist am Mittwoch, 11. August. Zu dem Programm, das um 20 Uhr im Glemshof in der Glemsseckstraße beginnt, sind ausdrücklich auch Nichtmitglieder eingeladen. Auf dem Programm steht der Rückblick auf zwei Veranstaltungen im Juli: das erste Engelbergsteigen und ein Arbeitseinsatz in den Lechtaler Alpen. Informationen zu den Aktivitäten des Vereins gibt es unter www.alpenverein-leonberg.de. maz

Leonberg Freie Plätze in Ferienkursen

Im Ferienprogramm der Stadt gibt es noch freie Plätze. Die Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 15 Jahren. Tennis oder Basketball stehen ebenso auf dem Programm wie „Coole Schritte mit Jazz und Hip-Hop“, es einen Kurs „Sicheres Chatten“, und es wird international gekocht. Das Programm liegt in Rathäusern und Ortschaftsverwaltungen aus, im Internet finden sich die Informationen auf der Homepage der Stadt, www.leonberg.de. maz